Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 59 (1908)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- g) Zur Verschulung selbst empsiehlt sich für ständige Forstgärten die Anwendung der Hackerschen Verschulmaschine und für wandernde Pflanzschulen der vereinsachte Verschulapparat des nämlichen Erfinders.
- 4. Zur Bewahrung vor Nachteilen bei Vorhandensein überschüssigen Materials usw. möchte es nicht unpassend sein, für größere Gebiete "Pflanzenbörsen" zu gründen.

Diese letzteren hätten sich auch zu befassen mit der Aufstellung gesmeinsamer Verkaufsnormen, so der Preisansätze für die verschiedenen Holzarten (die Weißtanne sollte $30-50\,^{\circ}/_{\circ}$ teurer sein wie die Fichte), über das Alter der abzugebenden Holzarten, Preise $^{\circ}/_{\circ\circ}$ bei Abnahme von weniger als 1000 Stück usw.

- 5. Es wäre anzustreben, daß in der Schweiz, ähnlich wie in Deutsch= land, die Pflanzen zum gewöhnlichen Frachtguttarif als Eilgut spediert werden.
- 6. Da der Bund, für die von ihm subventionierten Aufforstungen insbesondere, großes Interesse an der Anzucht rassigen Pflanzenmateriales hat, so dürfte ihm gegen Einräumung daheriger Kontrolle eine gewisse Subvention nicht ungerecht erscheinen. Am einfachsten geschähe dies vieleleicht in Form eines Zuschlages per Tausend der beim betr. Aufforstungse projekt verwendeten Pflanzen zu den gewöhnlichen Pflanzenpreisen.

Insbesondere sollte der Bund die Mehrkosten der Pflanzen-Erziehung auf Gebiet hoch gelegener Aufforstungs-Objekte übernehmen, indem sich zukünftig kaum mehr jemand dazu bereit findet.

Mögen je länger, desto mehr zahlreiche tüchtige Praktiker gemeinsam mit den Männern der Wissenschaft nach den Mitteln und Wegen suchen, die Pflanzenerziehung möglichst einfach, billig und zweckmäßig zu gestaleten! Es wird dies indirekt auch zur Hebung des vielsach heruntersgekommenen Zustandes der Privatwaldungen beitragen.



Mitteilungen.

Der Schneefall vom 23./24. Mai 1908 und dessen Folgen für unsere Waldungen.

Von Philipp Flury, Adjunkt der forstlichen Versuchsanstalt.

Vor 23 Jahren — am 28. September 1885 — wurde ein großer Teil von Mitteleuropa durch einen außerordentlich starken Schneefall überrascht, welcher über außgedehnte Strecken enormen Schaden verursachte. Neben den Beschädigungen an Obstbäumen, Weinbergen, in Gärten und Anlagen usw. waren es die Waldungen, und zwar vorzugsweise die noch vollkommen belaubten Laubholzwaldungen, welche von der zerstörenden Wirkung der schweren Schneelast zu leiden hatten. In einer einzigen Nacht wurden z. B. in den rund 1000 ha umfassenden stadtzürcherischen Waldungen des Sihlwaldes 60,000 Aubikmeter Holz, d. h. der zehn- bis zwölffache Jahresnutzen, durch den schweren, 30—40 cm hohen Schnee vollständig zusammengedrückt. Über den Verlauf jenes Frühschnees und seine Wirkungen hat Herr Oberforstinspektor Dr. Cvaz einen aussührlichen Bericht publiziert.

Ein ähnliches, wenn auch nicht so schwerwiegendes Ereignis brachten uns die Tage vom 23. und 24. Mai des heurigen Jahres. In zahl-reichen Artikeln berichteten unsere Tagesblätter über den örtlichen Verslauf, die Wirkungen dieses Spätschnees und namentlich über die Schädigungen, welche die Weinberge, Getreideselder, Wiesen, Obstbäume, Gärten, serner die privaten und öffentlichen Alleen, Parkanlagen usw. betroffen haben. Auch der Waldungen wurde dabei gedacht und unter dem ersten, recht betrübenden Sindrucke, den die geknickten und gebogenen Stämme und Bestände auf jedermann machten, wurde der Schaden vielsach überschäft, wie denn überhaupt nachträglich auch die landwirtschaftlichen Schädigungen im ganzen glücklicherweise sich nicht in so schlimmen Grade sühlbar machten, wie ansänglich befürchtet werden mußte, indem die nachfolgende günstige Witterung und die pflanzliche Reproduktionskraft manchen Schaden außheilten oder wesentlich vermindern halfen.

Nachdem nun über jene Vorgänge und über Art und Umfang des entstandenen Schadens ein richtigeres Urteil möglich ist, soll hier der Verlauf dieses späten Schneefalles in einem zusammenfassenden Bilde stizziert werden, soweit dies von forstlichem Interesse ist. Ein erster vrientierender Bericht ist bereits im Juniheste unseres Vereinsorganes — französische Ausgabe — von den Herren Professoren Decoppet und Jaccard erschienen, worin letzterer wertvolle Einzelheiten über botanische Merkmale einiger Holzarten mitteilt, welche zur nähern Erklärung mancher Beschädigungen dienen können.

In der hier folgenden Darlegung soll zunächst die meteorologische Situation jener Tage, alsdann der Verlauf des Schneefalls, Art und Umfang des Schadens besprochen werden; hieran reihen sich Erörterungen über einige Begleiterscheinungen und Folgerungen für die Vestandeserziehung zur möglichsten Verminderung derartiger Schädigungen einersseits und für die weitere Behandlung der beschädigten Vestände anderseits.

¹ Coaz J., Oberforstinspektor: Der Schneeschaden vom 28./29. September 1885 in den Waldungen der Schweiz. — Bern, Stämpfli'sche Buchdruckerei 1887.

² Decoppet und Jaccard, Prof.: Des journées désastreuses. — Journal forestier suisse 1908, page 113.

Meteorologische Daten schweizerischer Stationen

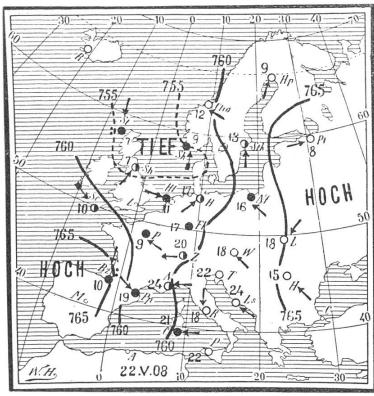
	Höhe in	22. Mai					23. Mai				
Station	Metern über	Cemperatur in Co			Niederfchlags- menge	Schucehöhe	Temp	dlags-	ehühe		
	Alcer	7 Uhr 1 Uhr		9 Uhr	Nieder	Sthur	7 11hr	1 Uhr	9 11hr	niederschlags- menge Schneehöle	Schue
1. Stationen des Iuragebietes.		065			mm	cm				mm	cm
Lohn bei Schaffh. Basel Olten Solothurn Weißenstein Neuenburg Chaumont Genf St. Cergues	633 277 400 470 1283 487 1128 405 1080	19.1 18.5 18.0 19.0 16.6 17.2 15.6 17.9 15.6	27.0 25.2 26.4 27.2 20.2 24.9 18.8 20.4 17.6	11.8 9.0 12.0 10.5 3.2 9.8 2.6 10.5 2.6	2.0 6.6 1.0 0 7 — 2.5 9.9 17.2 15.1		5.0 4.2 5.2 6.2 -1.8 5.3 -0.6 4.6 0.1	7.4 4.4 5.0 5.2 -1.0 5.4 0.2 3.0 0.8	2.9 2.2 2.8 0.4 -1.0 1.8 0.0 4.5 0.6	23.0 28.0 31.8 37.1 6.8 26.8 16.8 16.2	
2. Stationen des Hügellandes.		11									
Zürich	493 676 482 572 640	19.8 19.7 16.0 18.4 19.2	27.6 25.4 28.0 24.2 23.8	11.0 15.6 15.0 10.5 8.4	2.2 2.8 3.6 1.8 2.3		4.0 2.8 7.0 5.1 3.4	5.6 4.0 7.0 3.4 1.2	0.4 2.0 3.0 0.2 0.4	36.1 35.4 34.8 54.5 35.3	-
3. Stationen am Nordrand der Alpen.											
St. Gallen Säntis Chur Ghur Glarus Luzern Rigi Gngelberg St. Gotthard Jnterlafen Thun Rurzeneialp Riedbad	703 2500 610 477 453 1787 1018 2100 568 565 894 932	20.5 6.6 18.2 16.6 19.0 12.1 14.4 6.8 18.8 18.6 13.4 15.0	26.4 8.5 24.8 25.6 27.5 16.2 20.8 6.4 25.0 24.1 20.4 20.6	12.5 3.3 14.1 16.2 14.4 7.6 12.6 4.2 14.2 13.4 13.6 12.0	3.8 0.6 6.4 3.8 8.2 3.9 11.5 58.0 3.9 1.2- 2.8 2.7		5.0 -2.4 10.4 6.2 6.2 -1.8 3.8 -1.8 6.0 5.8 4.8 6.0	$\begin{array}{c} 4.8 \\ -1.4 \\ 9.4 \\ 6.6 \\ 4.8 \\ -0.2 \\ 1.7 \\ -4.4 \\ 1.8 \\ 2.0 \\ 4.6 \\ 6.0 \end{array}$	$ \begin{array}{c} 1.0 \\ -6.4 \\ 2.2 \\ 1.0 \\ 1.4 \\ -3.6 \\ 0.0 \\ -5.5 \\ 0.4 \\ 1.4 \\ 1.8 \\ 4.2 \end{array} $	30.7 16.0 47.9 57.0 45.1 59.8 104.5 62.1 63.4 34.7 28.1 28.9	
4. Stationen der Südschweiz.											
Airolo	1143 275 700 540 1841	12.5 20.0 16.3 19.7 9.0	14.1 26.4 16.4 22.8 13.0	10.8 15.4 14.0 15.9 18.0	68.5 19.0 22.5 0.7 13.1	_	9.7 15.6 13.2 8.1 9.0	6.8 17.6 13.5 4.7 10.4	2.0 12.4 9.7 1.3 5.0	105.2 124.9 76.5 27.6 60.0	

für die Eage vom 22. bis 25. Mai 1908.

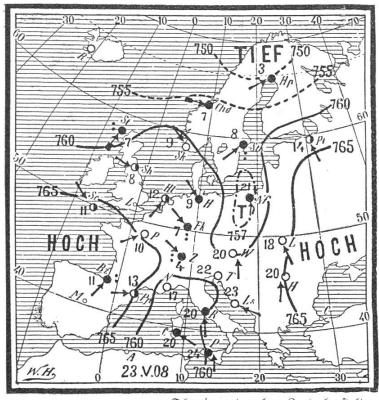
24. Mai					25. Mai						
Cemperatur in C°		nenge	Schucehöbe	Temperatur in C°			d) lags-	Schnechöhe	Station		
7 11hr	1 Uhr	9 11hr	Uleder schlags-	on(ps	7 11hr	1 Uhr	9 11hr	Nieder schlags- menge	3d)ne		
			mm	cm				mm	cm	1. Stationen des Juragebietes.	
2.2 4.0 3.9 1.6 -1.6 2.8 -0.2 4.8 0.6	$\begin{array}{c} 6.0 \\ 6.4 \\ 6.0 \\ 3.4 \\ -0.0 \\ 5.5 \\ 1.0 \\ 7.4 \\ 1.0 \end{array}$	3.6 6.0 5.0 3.8 -0.4 5.4 0.6 6.5 0.6	5.8 6.8 26.0 24.0 10.3 7.5 9.6 13.0 11.8	3 - 8 - - - 25	5.2 7.2 5.2 6.1 1.6 7.8 3.0 8.6 3.4	10.8 12.0 16.0 16.1 7.2 14.6 9.8 17.5 10.4	9.2 10.9 10.2 9.8 4.8 11.2 6.8 14.0 6.6	1.9 1.8 2.8 — 20.4 1.8 2.6 0.6 0.4		Lohn bei Schaffhaufen Bafel Olten Solothurn Weißenftein Neuenburg Chaumont Genf St. Cergue§	
1.9 1.6 3.0 1.3 0.6	9.0 6.4 9.0 4.0 3.2	5.1 3.5 6.0 4.0 2.6	8.1 10.5 3.9 8.0 8.2	10 25 25 — 8	7.4 5.4 7.0 6.4 7.4	15.6 13.2 16.0 15.8 14.6	10.6 12.2 12.0 10.0 8.2	6.7 7.7 — 3.0 2.1		2. Stationen des Hügellandes. Zürich Ablisberg Sihlwald Bern Freiburg	
										3. Stationen am Nordrand der Ulpen.	
1.5 -0.6 2.6 2.8 2.2 -1.2 1.8 -5.4 2.0 2.2 1.8 3.2	$\begin{array}{c} 4.7 \\ -1.7 \\ 6.6 \\ 6.0 \\ 7.4 \\ -1.8 \\ 2.9 \\ 0.1 \\ 6.0 \\ 5.6 \\ 3.6 \\ 4.0 \end{array}$	4.8 -6.4 5.0 4.0 6.4 -2.3 3.0 -3.0 3.2 4.1 3.0 3.0	11.1 10.9 1.9 4.8 2.6 1.3 1.7 3.5 2.3 8.4 20.0 27.4	 25 13 15 60 58 40 35 14 15	$\begin{array}{c} 6.7 \\ -5.5 \\ 6.8 \\ 6.4 \\ 8.1 \\ -1.9 \\ 4.6 \\ -2.8 \\ \hline -4.8 \\ 4.8 \\ 4.0 \end{array}$	13.4 -3.4 15.8 16.0 15.6 3.1 14.8 7.0 - 15.2 11.2 14.0	$\begin{array}{c} 8.8 \\ -2.8 \\ 9.7 \\ 10.6 \\ 10.8 \\ 1.6 \\ 5.6 \\ 2.0 \\ -11.2 \\ 8.6 \\ 8.4 \end{array}$	10.7 20.1 — 1.7 7.0 10.4 — 0.3 — 0.1 3.7 7.0		St. Gallen Säntis Chur Glarus Luzern Rigi Engelberg St. Gotthard Interlaken Thun Kurzeneialp	
						as .		٠		4. Stationen der Südschweiz.	
4.2 10.9 10.5 3.2 4.6	6.1 8.4 9.6 6.7 4.3	5.8 7.4 6.2 6.8 1.0	- 15.6 3.8 1.0 4.0	_ _ _ 2	7.5 9.8 8.2 9.0 1.6	13.3 19.9 15.7 17.4 8.6	9.2 12.6 11.0 13.8 5.8	 		Airolo Lugano Cajtajegna Sitten St. Morits (Engadin)	

1. Ergebnisse der meteorologischen Erhebungen. Zur besseren Beurteilung der

Synoptische Wetterkarten vom 22. Mai 1908,



bom 23. Mai 1908.



Schweiz. meteorolog. Zentralanstalt.

besseren Beurteilung der Wetterlage für die Zeit vom 22.—25. Mai sind von einer Anzahl schweiserischer meteorologischer Stationen in vorstehender Tabelle die Temperaturen, Nieders

schlagsmengen und Schneehöhen verzeichnet. Es ermöglichen dabei namentlich die Morgen=, Mittags= und Abend= temperaturen um 7 Uhr, Uhr und 9 Uhr Bernerzeit oder 71/2 Uhr, $1^{1/2}$ Uhr und $9^{1/2}$ Uhr mitteleuropäische ein getreues Bild über den abnormen Verlauf der Temperaturturve jener 4 Tage. Die An= gaben für Solothurn verdanke ich der privaten meteorologischen Sta= tion von Herrn Kreis= förster Glut; die An= gaben für Riedbad und Rurzeneialp im Emmen= tal am Fuße des Napf entstammen dem Mate= rial der forstlichen Ver= suchsanstalt. Alle übri= gen Daten verdanke ich meteurologischen Bentralanstalt in Bürich, wie auch die Klischees der reproduzierten Wetter= karten für den 22. und 23. Mai. Nach diesen

Angaben läßt sich die Wetterlage jener Tage kurz wie folgt charakterisieren: Freitag den 22. Mai lagerte im Westen und Osten des Kontinents relativ

hoher Luftdruck mit dazwischenliegender Depression, deren Zentrum über der Nordsee stand. Dieses Depressionszentrum, welches am Freitag für Frankreich Regen und Abkühlung zur Folge hatte, rückte bis Samstag Morgen rasch nach Süden bis Oberitalien vor, brachte uns mit den zuströmenden kältern, nördlichen Winden starke Abkühlung, so daß die reichlich eintretenden Niederschläge in den Niederungen da und dort schon vom Samstag Nachmittag an als Regen und Schnee, gegen Abend und während der Nacht bloß als Schnee fielen. Sonntag den 24. Mai fündigte sich bereits insofern eine Besserung an, als das südliche Depressionsgebiet sich auszufüllen begann und höherer Luftdruck von Südwesten her anrückte, während gleichzeitig über dem Nordwesten eine flache Zone relativ niedern Druckes sich einstellte. Montag und Dienstag den 25. und 26. Mai verstärkte sich diese Situation und schuf die Bedingungen für eine leichte Föhnströmung, d. h. sie brachte rasches allgemeines Steigen der Temperatur durch zu strömende wärmere Luft aus dem Süden und Die warme und klare Witterung hielt infolge eines über dem Alpengebiet entstandenen Luftdruckmaximums auch für die nächste Zeit an. Diese rasch wiederkehrende allgemeine Erwärmung beseitigte die drohende Frostgefahr, brachte den klebrigen, festanhaftenden Schneezum Schmelzen und verhinderte so das Zustandekommen einer eigentlichen Katstrophe.

Uhnliche Wetterlagen — hoher Druck im Westen und Osten mit zwischenliegenden, südöstlich oder südlich fortschreitenden Depressionen kommen nun freilich hie und da vor, ohne daß die Witterung selbst jeweils in so kritischer Weise sich gestalten würde. Was den heurigen jähen Witterungsumschlag zu einem ganz ausnahmsweisen stempelt, ist der plöbliche enorme Temperatursturz in einem bis jett nie erlebten Grade; weisen doch mehrere Stationen zwischen den Mittagstemperaturen des 22. und 23. Mai zwanzig und mehr Grade Wärmerückgang auf. So sank die Temperatur z. B. in Zürich von 27.6 auf 5,6, in Interlaken von 25,0 auf 1,8, in Luzern von 27,5 auf 4,8, in Solothurn von 27,2 auf 5,2, in Bern von 24,2 auf 3,4 Grade usw. Die daherigen Folgen blieben denn auch nicht aus. Mit Ausnahme der füdlichen Täler von Tessin und Graubünden fiel im ganzen übrigen Gebiete der Schweiz reichlich Schnee. Für die Niederungen fällt das Maximum der Schneehöhe auf das Gebiet längs des Alpennordrandes zwischen Freiburg 8 cm, Bern 25, Thun 30-40, Interlaken 30, Stans 25, Glarus 15, Walenseebecken 25-30, Ragaz 15, Chur 25 cm, unter rascher Abnahme nach Westen, nach Osten und nach Norden gegen den Jura hin, mit wechseln= der Intensität für tiefere Talebenen und etwas höher gelegene Plateaus. Daß die Gebirgsstationen Gotthard, Säntis, Pilatus, Rigi, Engelberg usw. noch größere Schneehöhen ausweisen, wird nicht auffallen. Merkwürdig dagegen ist die Tatsache, daß das hochgelegene Engadin für Samstag den 23. Mai relativ hohe Temperatur und geringen Schneefall aufweist, z. B.

St. Morit für den 23. Mai 60,0 mm Niederschlag, welcher aber nur eine Schneehöhe von 2 cm bewirkte. In der Südschweiz trat wohl auch eine erhebliche Abkühlung ein, die aber nur in höhern Lagen den Übersgang von Regen in Schnee zur Folge hatte, z. B. in Airolo bei 1143 m über Meer usw. Die Stationen der Südschweiz weisen aber ganz bedeutende Regengüsse auf; so registrierte Lugano am 22., 23. und 24. Mai die Niederschlagsmengen von 19,0, 124,9 und 15,6 mm, also zusammen an den drei Tagen 159,5 mm. Airolo zeigt für die gleichen Tage 68,5, 105,2 und 5,4 mm oder zusammen 179,1 mm.

In Frankreich und Österreich einerseits, in Deutschland anderseits fiel entweder gar kein Schnee, oder nur in so geringer Menge, daß er nicht als solcher längere Zeit liegen blieb und daher auch keinen Schaden verursachte.

Es könnte noch die Frage aufgeworfen werden, warum nun wohl gerade unser Land und speziell das Gebiet längs des Alpennordrandes in so ausnahmsweisem Grade von diesem starken Schneefalle überrascht wurde und nicht zugleich auch die Gebiete nach Westen, Osten und Süden?

Die Erklärung scheint mir, gestützt auf die mitgeteilten meteorologischen Bevbachtungsresultate, durch folgende Erwägungen einigermaßen gegeben:

Im Westen und Often lag am 23. Mai hoher Luftdruck; es ist deshalb leicht begreiflich, warum nach diesen beiden Richtungen hin die Intensität der Niederschläge abnahm. Im Süden vermochte die zu jener Jahreszeit bereits vorgeschrittene Erwärmung eine allzustarke Abkühlung bis zum Schnecfall aufzuhalten. Und wie lagen die Verhältnisse am Nordfuß der Alpen und weiter nordwärts im Bereiche des Depressions= gebietes? Zunächst ist daran zu erinnern, daß die Tage vor dem 23. Mai bei uns sehr warm waren, mit Temperaturen bis zu 28°, wodurch eine große Menge von Wasserdampf in der Luft aufgespeichert wurde, also gewissermassen schon an Ort und Stelle vorhanden war, ohne daß für den Eintritt starker Niederschläge neue feuchte Luftströmungen herzu kommen mußten. Beim beginnenden Wettersturze kühlte sich der zuerst überschneite Alpenkamm stark ab und wirkte in gleichem Sinne auf die benachbarten Gebiete, wodurch die aufgespeicherten reichlichen Wasserdämpse kondensiert als Regen und später als Schnee niederfielen und zwar in der Hauptsache längs des nördlichen Alpenrandes, wo eben die Abkühlung sich am stärksten geltend machen mußte. Diese abkühlende Wirkung der über= schneiten Gebirge verlor sich rasch nach Norden hin, weshalb es erklärlich erscheint, warum nach Norden hin ins Flachland hinaus die Schneemenge abnahm. Eine kleine Steigerung trat wohl durch das Juragebirge wieder ein, aber nur für die höher gelegenen Täler, nicht aber für die tiefern Talaründe.

Für die Niederungen unseres Landes ergibt sich also hinsichtlich des Schneefalles das nachfolgende interessante Vild: Keine oder nur geringe

Schneemengen an der Süd=, West= und Ostgrenze, ebenso längs des Jura am Süd= und Nordsuße desselben; Zunahme der Schneehöhe gegen den Nordrand der Alpen hin und maximale Schneehöhen für die Zone Frei=burg=Bern-Thun=Interlaten=Luzern=Stans=Glarus=Walenseebecken; relativ bedeutende Schneemengen auf den zwischen Alpen und Jura gelegenen Hochebenen für Höhenlagen von 600-800 m. In der Höhenzone unter 400 m bestanden die Niederschläge in der Hauptsache aus Regen oder aus Regen und Schnee. Reichlich und schwer siel der Schnee besonders in der Höhenzone von 500-700-800 m; wurden doch Schneeslocken von 15 Duadratzentimeter Fläche gemessen. Höher gelegene Gebiete weisen wohl größere Schneemengen auf von 50-80-100 cm, allein in trockener, mehr körniger und deshalb leichterer Beschaffenheit.

(Schluß folgt.)



Forstliche Nachrichten.

Bund.

Diplom- und forstlich-wissenschaftliche Staatsprüfung. Nach erfolgreich bestandener Prüfung hat der schweiz. Schulrat nachgenannten, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden des eidg. Poly-technikums das Diplom als Forstwirt erteilt:

Barblan, Leon, von Remüs (Graubünden).

Deck, Walter, von Zürich.

Gubler, Walter, von Frauenfeld.

Loretan, Rolet, von Leukerbad (Wallis).

Steiger, Hans, von Uetikon a. S. (Zürich).

Außer den vorgenannten haben ferner folgende Kandidaten die forstlich-wissenschaftliche Staatsprüfung der Forstlichule des eidg. Polystechnikums in Zürich bestanden:

Ebneter, Karl, von Häggenswil (St. Gallen).

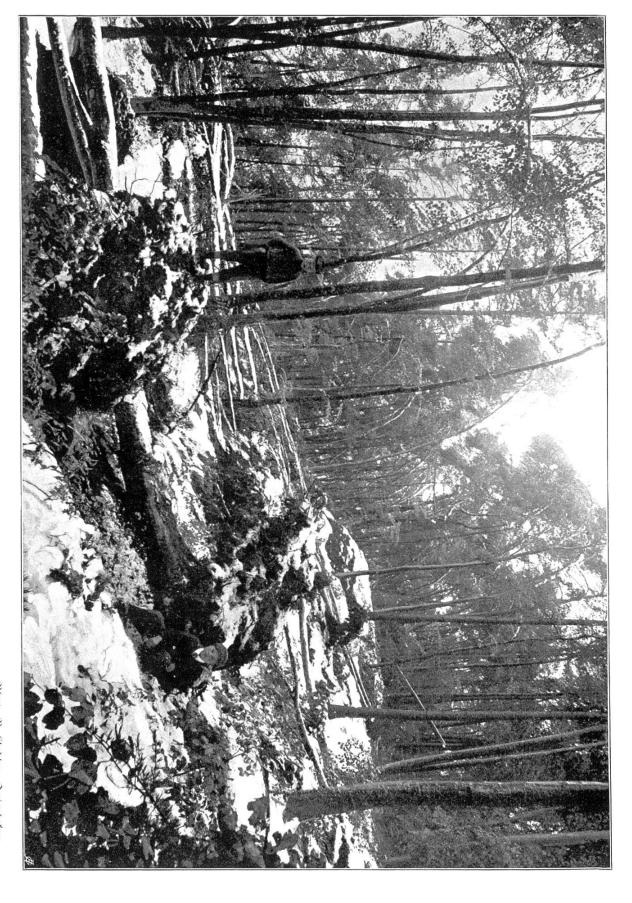
Egert, Martin, von Mels (St. Gallen).

Menn, Hans, von Flanz (Graubünden).

Uttinger, Walter, von Zug.

Wehrli, Wilhelm, von Eschikofen (Thurgau).

Kommission für die forstlich-praktische Wählbarkeitsprüfung. Als Mitglied dieser Kommission hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 14. v. M., an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Hr. Karl Bogler, Forstmeister in Schaffhausen, Hr. Ernst Muret, Kantonsforstinspektor in Lausanne, für die lausende Amtsdauer bis 9. September 1910 ernannt.



Phot. R. Gabler, Interlaten.

Die Folgen des Schneefalls vom 23./24. Mai 1908 im Brückwald bei Interlaken.